



Fot. Weltbilderdienst

Alte Zeit auf neuen Straßen:

Die Autostraße zwischen London und Oxford, auf der im Sommer die altenglischen „Mail-coaches“ fahren, von denen aus man die Landschaft gemütlicher als im Auto genießen kann.

Verkehrsmittel zu bauen. — Wie soll nun eine vorbildliche Verkehrsbahn für den Kraftwagenfahrer aussehen? Jedes Kind, das einmal eine längere Reise im Auto mitgemacht hat, vermag diese Frage ausreichend zu beantworten. Die meisten deutschen großen Straßen sind für längst überholte Heereszwecke angelegt. Sie haben fast alle Nachteile, die sich ein Autler nur ausdenken kann! Zunächst sind alle Chausseen mit geringen Ausnahmen viel zu eng. Sobald sich zwei Wagen begegnen, ist der eine der Schofföre gezwungen, von der Hauptbahn abzuweichen, und da noch sehr oft der sogenannte Sommerweg aus Sand abseits lauert, droht stets die Gefahr, daß er ins Rutschen kommt und verunglückt. Alle Warnungen sind bisher vergeblich erfolgt, nur

wenige Landstriche haben allmählich diese autofeindliche Seitenbahn beseitigt.

Wir brauchen grade Strecken, übersichtlich breite Kurven, rechtzeitig erkennbare Warn-Signale vor allen Gefahren, schnell lesbare Wegweiser. Wir brauchen überall Tank-, Reparatur- und Unfallstellen mit Telefonanschlüssen auf der freien Bahn. Gewiß, es hat sich auf diesem Gebiet in der letzten Zeit schon ungeheuer viel gebessert, aber es bleibt noch gehörige Arbeit zum Ausbau übrig. Wir brauchen einen Rauh-Asphalt, auf dem man nicht ständig bei Nässe gegen die (gleichfalls überflüssigen) Bäume zu rutschen droht. Wir brauchen Umgehung der Ortschaften, Aufhebung polizeilicher Höchstgeschwindigkeiten auf diesen Bahnen, wir brauchen möglichst wenig Querwege.